Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welchen gezeigt wird, wie vielseitig die Verwendung des Eternites gestaltet werden kann. Außer komprimierten Platten für Bedachung und Fassadenverkleidung lagen auch unkomprimierte Platten für Innenverkleidungen, wie Täfer, Decken 2c. vor, ferner eine Reihe Stücke, deren Verwendung in der Elektrotechnik, zu Isolierzwecken, Schalttafeln jetzt schon eine bedeutende genannt werden darf. Als weitere Zeugen, wie mannigfaltig die Anwendungsart dieses neuen Baustoffes ist, nennen wir profilierte Friese, polierte und fournierte Platten und last not least Abtropfbretter für Küchen!

Ein Gang durch die Räumlichkeiten des Etablissements, soweit es das Fabrikationsgeheimnis überhaupt gestattete, ließ die Besucher erkennen, daß das Werk in vollem Betriebe und unter tüchtiger und sachkundiger Leitung steht.

Im Bureau, wie im zukünftigen Wohngebäude des Herrn Direktors wurde nun die praktische Anwendung der unkomprimierten Platten, wie Wände, Decken- und Treppenhausverkleidungen, Türen, alles durch Oelfarbenanstrich Holztäfelungen täuschend nachgeahmt, vorgeführt; selbst Bodenplatten aus komprimiertem Eternit stehen dort, allerdings nur versuchsweise, in Verwendung.

Aus all dem uns gezeigten und gesagten läßt sich leicht einsehen, daß dieses neue Baumaterial eine reiche Zukunft vor sich hat. Es wird dies von jedermann, nicht nur von Fachleuten, erkannt werden, wenn man die Eigenschaften des Eternits resumiert. Aus Portlandzement und Asbest hergestellt, ist Eternit vor allem ein feuersicheres Baumaterial, wird von der Luft und atmosphärischen Säuren nicht angegriffen, ist wetterbeständig und gut isolierend. Gegenüber Holz hat es die Vorzüge, daß es nicht fault, nicht schwindet und natürlich astfrei ist, dabei läßt es sich sägen, hobeln wie jenes. Als Bedachungsmaterial ist es leichter als Ziegel und Schiefer und mindestens ebenso wasserundurchlässig und wetterbeständig. Wenn komprimiert, weißt Eternit auch eine ganz respektable Bruchfestigkeit auf.

Durch den Erfinder zuerst in Oesterreich fabriziert, steht das Eternit dort bereits seit einer Reihe von Jahren in Anwendung, hat sich bestens bewährt und wird dasselbe jedenfalls auch in der Schweiz sich in Bälde den ihm gebührenden Platz unter den Baumaterialien erobert haben.

Zum Schlusse sei der Leitung des Etablissements in Niederurnen für die höchst interessanten Vorführungen besten Dank ausgesprochen, mit dem Wunsche, daß die Ausstellungsobjekte von der Weltausstellung in Lüttich die Anerkennungen zurückbringen werden, welche ihnen in so reichem Maße gebühren.

Verschiedenes.

Monumente der Basler Industrien. Der Schöpfer des Telldenkmals in Altdorf, Richard Kißling, wünscht, wie die Basler Blätter melden, auch ein größeres plastisches Werk in Basel auszuführen und hat sich hiezu die immer noch des Schmuckes entbehrenden Mittelpfeiler der Wettsteinbrücke ausersehen. Der zu Grunde liegende Gedanke ist, die Universität und die Hauptindustrien Basels plastisch darzustellen. Erstere ist durch einen Studenten, die chemische Industrie durch einen Kohlenarbeiter, die Bandweberei und Färberei durch einen mit Bändern geschmückten jungen Burschen und die Bierbrauerei durch einen Bierbrauer dargestellt. Alle sind zu Pferde in Anbetracht der dekorativen Wirkung in die Ferne und tragen die Beleuchtungskörper, gewissermaßen als Standarden, sodaß auch diese notwendige Frage gelöst ist. Die Figuren sollen in Bronze, in anderthalbfacher Lebensgröße zur Ausführung gelangen.

Die Bekämpfung der Wandfeuchtigkeit. Die „Deutsche Malerzeitung, die Mappe" erhält hierzu folgende Zuschrift:

In einer Fachzeitschrift, ich entsinne mich nicht mehr genau welcher, war kürzlich eine Abhandlung über feuchte Wände zu lesen. Ich habe mich für diesen Gegenstand lebhaft schon früher interessiert und bin in der Lage, Ihnen für den redaktionellen Teil Ihrer Zeitung, ein der Praxis entnommenes Verfahren mitzuteilen. Dasselbe habe ich von einem Dekorationsmaler, der gleichzeitig Bauunternehmer ist und habe mich selbst überzeugt, wie tadellos heute die Wände sind, trotzdem direkt unter dem Hause sich ein kleines Flußbett befindet. Bei einer kürzlichen Reise in Thüringen habe ich in einem Hotel in Salzungen dasselbe Verfahren angewendet gesehen. Der betreffende Hotelier, mit dem ich darüber sprach, erzählte mir lächelnd, daß verschiedene Maler und Droguisten das Mauerwerk mit allem möglichen bestrichen hätten und nichts habe genützt, während der Verputz bei ihm sowohl außen als innen tadellos intakt ist.

Bedingt wird die Feuchtigkeit durch verschiedene Umstände, meistens durch

1. Grundfeuchtigkeit, indem das Mauerwerk bezw. der Untergrund oft direkt im Wasser steht oder mindestens in stets angefeuchteter Erde,

2. durch die beim Bau verwendete Gesteinsart selbst. Es finden sich darin oft sogenannte Ackerfindlinge, die mit der Witterung gehen, bei nassem Wetter Feuchtigkeit anziehen und nach innen dann ausschwitzen, sodaß bei Regenwetter stets feuchte Innenwände vorhanden sind.

Beizukommen ist dem Uebelstande nur dadurch, daß man für Luftzufuhr sorgt. Man legt sämtliche Balkenköpfe frei, sowohl im Erdgeschoß als im 1. Stock, verschießt die Oeffnungen außen einfach mit Blechdüsen, die siebartig durchlöchert sind. Diese Kanäle macht man nach hinten breiter werdend, um an der Fassade keine zu großen Oeffnungen zu bekommen. — Der vorerwähnte Hotelier hatte an Scharnieren Blechtürchen anbringen lassen, damit er im Winter die Oeffnungen ganz schließen kann; wie mir übrigens mein erster Gewährsmann mitteilte (H. Baumann in Ansbach) ist die Kälte im Winter gar nicht oder kaum zu verspüren, wenn man darauf achtet, daß die Oeffnungen im Mauerwerk auf die Balkenköpfe münden und nicht ins Erdreich des Fußbodengrundes. Diese Kanäle bewirken nun einen Ausgleich der inneren und äußeren Temperaturen durch steten Luftwechsel, verhindern die Schwammbildung im Gebälk und last not least geben auch der im Mauerwerk selbst befindlichen Feuchtigkeit einen Verdunstungsweg.

Wie behandelt man nun die Innenwände, die feucht und angestockt sind? Man entfernt den alten Putz vollständig und streicht das Mauerwerk zweimal mit einer Mischung aus natürlichem Bitumen und Naphtha oder Benzol. Das Bitumen wird geschmolzen und wenn auf 70—80 % abgekühlt, mit Naphtha verdünnt. Auf diesen Anstrich gibt man dann den neuen Verputz, der nie wieder feucht wird und zum Malen, Tapezieren vollständig trocken bleibt. Ist der alte Verputz noch fest, so ist dessen Entfernung gar nicht nötig; man bestreicht denselben mit obiger Lösung und gibt darauf einen dünnen, neuen Verputz. Die Verwendung von Steinkohlenteer oder Asphalt ist nicht ratsam, da beide Produkte mit der Zeit rissig werden.

Sollten Interessenten die Rohmaterialien zu obiger Isolierungsschicht sich nicht beschaffen können oder nicht zurechtkommen mit dem Schmelzen, steht Ihnen die Masse von mir billig zur Verfügung; auch bin ich gerne bereit, Skizze, Gebrauchsanweisung 2c. Interessenten gratis zu überlassen. Carl S. Mahler, Bamberg.